

MÜNZENMARKT

September 2025 (51)

*Der König ist tot –
es lebe der König!*



Fälschungen von
Zwei-Euro-Münzen

Preußens Friedrichs
versch. Münzen und Medaillen

Nächste 2-Euro-Gemein-
schaftsausgabe kommt 2029



Immermannstr. 19
40210 Düsseldorf



Tel.: 0211-36780 0
Fax: 0211-36780 25



MÜNZHANDLUNG RITTER DÜSSELDORF

ANKAUF

Ankauf von Münzen aus allen Zeiten
zu marktgerechten Preisen

Ganze Sammlungen

Gute Einzelstücke

Goldmünzen aller Zeiten

Direkter Ankauf und sofortige Auszahlung

Abnahme Ihrer gesamten Sammlung

Begutachtung Ihrer Sammlung vor Ort



MÜNZEN UND MEDAILLEN VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART



VERKAUF

Grosser Online-Shop mit über 10.000 Artikeln
aus der Welt der Numismatik

Kostenlose Sonderlisten für Ihr Sammelgebiet

Professionelle Fehllistenbearbeitung

Alle Angebote im

ONLINE-SHOP

www.muenzen-ritter.de



SEIT 1968

BERATUNG

Kostenlose Beratung durch unsere Fachnumismatiker

Insgesamt 100 Jahre gesammelte Berufserfahrung

Vereidigte Sachverständige im Haus

Professionelle und persönliche Hilfe beim Aufbau / Verkauf Ihrer Sammlung

IHRE KOMPETENTE FACHHANDLUNG
IN ALLEN FRAGEN DER NUMISMATIK



Service-Telefon

+49 (0)211-36780 15



Jetzt gratis Lagerliste anfordern!

E-Mail: info@muenzen-ritter.de / Fax: +49 (0)211-36780 25

Liebe Leserinnen und Leser,

Münzen waren und sind natürlich viel mehr als bloße Zahlungsmittel oder Sammelobjekte: Sie sind immer auch Machtprodukte. Von der Prägung über die Wahl des Bildnisses bis hin zur Legende erzählen sie, wie Herrschaft gesehen, legitimiert und ins Allgemeinwissen übersetzt wurde. Wer Münzen sammelt, entdeckt in jedem Stück Spuren politischer Selbstinszenierung, knallharter wirtschaftlicher Strategien und technischer Entwicklungen.

Wie drücken die jeweiligen Herrscher ihre Macht auf Münzen aus? Bestieg ein neuer Regent den Thron, so setzte er ein Zeichen – auch numismatisch.

Ein klassisches Motiv der Machtdarstellung findet sich in der dynastischen Bildsprache. Schon Augustus nutzte Münzen, um die pax romana zu verfestigen: Rückseiten mit dem Caesar-Titel, der Liga der Römer und der Darstellung von Fortuna oder Victoria versprochen Stabilität.

Auf der Rückseite der Münze hier auf der Seite sieht man Pax, die römische Göttin und Personifikation des Friedens. Sie steht auf einem gladius (römisches Kurzschwert) und wird von einem Lorbeerkranz umringt. Pax hält einen Caduceus-Stab in ihrer Hand, dessen Spitze an die Zahl Acht erinnert. Diesen Stab trägt sonst der Gott Merkur, der Gott des Handels – aus dem Frieden erwächst wirtschaftlicher Erfolg. Rechts neben Pax ein Korb mit einer

Schlange, cista mystica, die als „mystische Kiste“, bezeichnet wird. Er wurde in Kulthandlungen für den Gott Bacchus Liber verwendet.

Auf der Vorderseite wird Oktavian als LIBERTATIS P(opuli) R(omani) VINDEX, „Schützer/Retter der Freiheit des römischen Volkes“ gefeiert. So präsentiert sich Oktavian als Befreier, der Frieden und Wohlstand sichert. Die Gestaltung der Münze, das Nominal und die cista mystica sind untypisch für römische Münzen. Sie wurde aber nicht in Rom, sondern in Ephesos, in der heutigen Türkei, geprägt, also im Osten des Reiches, wo seinerzeit Augustus' Widersacher Antonius über sehr viel

Macht und Unterstützung verfügte.

Ganz gezielt richtet sich die Münze also an die Bewohner des Römischen Reiches im ehemaligen Einflussbereich seines Gegners und sucht diese von den Leistungen Oktavians zu überzeugen.

Die Bildstilisierung war eine „politische Werbung“ in Metall. Als die Reichs- und Münzpolitik sich im Mittelalter weiter entwickelte, avancierte die Münzprägung zur identitätsstiftenden Geste. Herrscher nutzten sie, um ihre Legitimation zu verankern. Gern nutzte man weiterhin ein Herrscherbild und oft versehen mit dem Jahr oder dem Ort der Prägung verlieh dies der Macht

eine greifbare Präsenz im eigenen und fremden Gebiet.

Beispiele aus der Geschichte zeigen, wie Prägepolitik Machtverhältnisse sichtbar macht. In der Frankenzeit etwa dienten Münzen nicht nur dem Handel, sondern auch der politischen Kommunikation: Die Münzzeichen, Werkstattstempel und Münzmeisterbezeichnungen gaben Hinweise auf Zentralisierung oder lokale Autonomie.

Eine Spur hinterlassen die sogenannten „Münzen mit Porträt“ in der frühen Neuzeit. Dort zeigte sich die Tendenz, dem Herrscher ein Gesicht zu geben, das in der Bevölkerung Vertrauen schaffen sollte. Gleichzeitig wurden Münzen genutzt, um politische Gegner zu schwächen oder die Loyalität zu belohnen; Belohnungsmünzen und Prestigestücke festigten Loyalität in Krisenzeiten.

Außerdem war die Münze auch wirtschaftliche Waffe. Kontrolle über Münzgewicht, Feingehalt und Verfügbarkeit erlaubte es, Reichtum umzulenken, Handelsströme zu beeinflussen und politische Gegner zu entzaubern, indem man ihnen weniger stabilen Tauschwert zutraute.

Nicht selten reflektiert die Münzgeschichte auch die persönlichen Ambitionen der Herrschaft. Münze und Macht – beides wurde vom jeweiligen Herrscher immer wieder neu interpretiert. Viel Spaß mit dem neuen MünzenMarkt!

Ihr MünzenMarkt-Team



Augustus und seine Interpretation der Pax Romana. Geprägt wurde die Münze noch vor der Verleihung des Titels Augustus (Denar of Octavianus, Antikensammlung FAU Erlangen-Nürnberg H295, <http://www.numid.phil.fau.de/object?lang=de&id=ID295> [22.11.2019]).

ANZEIGE

239. Internationale Auktion

KARL PFANKUCH & Co.

2. - 4.12.2025

Karl Pfankuch & Co.
Hagenbrücke 19 • 38100 Braunschweig

gegr. 1919

Tel.: 0531- 45807
info@karl-pfankuch.de • www.karl-pfankuch.de

Der König ist tot, es lebe der König

Thronwechsel auf Europäischen Münzen.

Im Frühjahr 2025 bewegte ein Thema viele Katholiken in Europa: Die Sorgen um den Gesundheitszustand des damaligen Papstes Franziskus. Sein Tod und die Amtsübernahme durch Papst Leo XIV. wurden auch von Numismatikern aufmerksam beobachtet, denn das Ableben des Papstes hat auch Auswirkungen auf Euro-Sammler. Denn im Falle des Todes eines Papstes gibt der Vatikan traditionell sogenannte Sedisvakanz-Münzen heraus. Diese speziellen Prägungen, die nur während der Zeit zwischen dem Tod eines Papstes und der Wahl seines Nachfolgers erscheinen, sind bei Sammlern äußerst begehrt.

Doch nicht nur im Vatikan, sondern in vielen europäischen Ländern hat der Wechsel eines Staatsoberhauptes spürbare numismatische Konsequenzen. Wie gehen die einzelnen Länder vor?

Vatikan:

Extra-Münzen für Sammler im Fall des Papst-Ablebens

Wenn ein Papst verstirbt, tritt im Vatikanstaat eine sogenannte Sedisvakanz (lat. sede vacante – „der Stuhl ist unbesetzt“) ein. In dieser Zeit, die vom Tod des Papstes bis zur Wahl seines



Mit fünf verschiedenen Bildseiten ist der Vatikan das Euro-Land mit den meisten Neugestaltungen seiner Münzen – und 2005 erschien zum letzten Mal in der Geschichte der Münzprägung des Vatikans ein kompletter Sedisvakanz-Münzensatz.

Nachfolgers dauert, übernimmt der Camerlengo (Kardinalkämmerer) die Verwaltung der weltlichen Angelegenheiten des Vatikans. Auch die vatikanische Münzstätte passt sich diesem Ausnahmezustand an. Während der Sedisvakanz werden keine regulären Münzen mit dem Bild des verstorbenen Papstes geprägt, sondern stattdessen spezielle Sedisvakanz-Münzen ausgegeben. Diese sind ein numismatisches Zeugnis der Übergangszeit und oft nur für kurze Zeit erhältlich, was sie bei Sammlern besonders begehrt macht.

Die Sedisvakanz-Münzen des Vatikans zeichnen sich durch ein traditionelles Design aus. Anstelle eines Papstporträts zeigen sie das Wappen der Kardinalskammer, das zwei gekreuzte Schlüssel – das Symbol des Apostels Petrus – und einen aufgesetzten Baldachin (Umbrella) darstellt. Zudem ist der Name des amtierenden Camerlengo auf der Münze vermerkt. Diese Prägungen gibt es in verschiedenen Nominalen und Materialien, darunter Euro-Kursmünzen sowie Gedenkmünzen aus Gold und Silber. Sobald ein neuer Papst gewählt ist, endet die Sedisvakanz, und der Vatikan beginnt mit der Ausgabe neuer Münzen, die das Porträt oder das Wappen des frisch gewählten Pontifex tragen.

Dementsprechend kann es vorkommen, dass es in einem Jahrgang zwei Versionen der Euro-Münzen aus dem Vatikan gibt – so zuletzt 2005, als Papst Johannes Paul II. nach der Ausgabe der regulären Euro-Münzen des Jahrgangs 2005 verstarb und im selben Jahr ein „Sede Vacante“-Kursmünzensatz ausgegeben wurde. Beim Rück-

tritt seines Nachfolgers Benedikt XVI. im Jahr 2013 verzichtete der Vatikan auf einen kompletten Sedisvakanz-Satz mit allen acht Euro-Nominalen und gab stattdessen eine 2-Euro-Gedenkmünze zur Sedisvakanz heraus. Genauso verfuhr der Vatikan auch im Jahr 2025 beim Übergang von Papst Franziskus zu Papst Leo – es gibt keinen kompletten Kursmünzensatz, stattdessen machte der Vatikan von seinem Recht Gebrauch, neben den regulär geplanten 2-Euro-Gedenkmünzen eine dritte 2-Euro-Gedenkmünze zur Sedisvakanz herauszugeben.

Dänemark:

Eine Münze, zwei Könige

In dem kleinen Königreich gibt es eine lange Tradition: die sogenannte „tronskiftemønt“, also eine Münze zur Übergabe der Krone. Sie mutet auf den ersten Blick kurios an, weil sie auf der einen Seite den scheidenden Monarchen zeigt und auf der anderen Seite den neuen König.

Streng genommen handelt es sich aber „nur“ um eine ganz normale Gedenkmünze – mit dem neuen König Frederik X. auf der Bildseite und seiner Mutter, Königin Margrethe II. nach ihrer Abdankung, auf der Wertseite –



Im Jahr 2013 gab der Vatikan keinen kompletten Kursmünzensatz zur Sedisvakanz aus, sondern eine 2-Euro-Gedenkmünze.



Die tronskiftemønt als eigener Münztyp: Dänemark widmet anlässlich der Thronübergänge eine Gedenkmünze dem scheidenden Staatsoberhaupt und seinem Nachfolger (Foto: Royal Danish Mint).

dort wo auf dänischen Gedenkmünzen stets das eigentliche Thema der Münze platziert wird, während die Bildseite dem regierenden Staatsoberhaupt vorbehalten ist. Die neueste „Passing of the Crown Coin“ mit Frederik X. und Margrethe II. wurde im November 2024 in Umlauf gebracht, reguläre Umlaufmünzen mit dem Monogramm und Portrait von König Frederik X. sollen in der zweiten Jahreshälfte 2025 in Umlauf kommen.

In Dänemark gibt es eine lange Tradition, ein Tronskifte – also den Wechsel auf dem Thron – mit speziellen Münzen und Medaillen zu würdigen. Laut der Numismatikerin Kirsten Bendixen wurde bereits im 16. Jahrhundert damit begonnen, neue Herrscher durch besondere Prägungen zu ehren. Das erste bekannte Beispiel ist die Ribenobel von 1524 unter König Frederik I. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich diese Praxis weiter, wobei Christian IV. und Frederik III. mit spektakulären Prägungen hervorstachen. Besonders interessant ist laut Bendixen die Tronskiftemünze von Christian V. aus dem Jahr 1670, die sowohl ihn als auch seinen verstorbenen Vater Frederik III. abbildet – ein seltenes Motiv in der Münzgeschichte. Auch Frederik IV. griff die Tradition auf und ließ eine Serie von Golddukaten mit den Porträts

von ihm und Christian V. prägen. In späteren Jahrhunderten wurden zwar weiterhin Medaillen zur Königssalbung ausgegeben, doch Tronskiftemünzen wurden seltener.

Im 20. Jahrhundert wurde die Tradition schließlich mit der 10-Kronen-Gedenkmünze für den Thronwechsel von Frederik IX. zu Margrethe II. im Jahr 1972 wiederbelebt. Wie Kirsten Bendixen in ihren Untersuchungen beschreibt, stammt das Design von der dänischen Münzmeisterin Frode Bahnsen und zeigt auf der Vorderseite das Porträt von Margrethe II. mit ihrem Wahlspruch, während auf der Rückseite

Frederik IX. mit seinen Lebensdaten verewigt ist. Neben dieser offiziellen dänischen Prägung erschienen auch private Gedenkprägungen. Bendixen hebt hervor, dass Dänemark mit seinen Tronskiftemünzen eine eigenständige Tradition geschaffen hat, die sich deutlich von anderen europäischen Ländern unterscheidet.

Großbritannien: Der ewige Abschied von der Jahrhundert-Queen

Über 70 Jahre war Königin Elisabeth II. auf Münzen auf der ganzen Welt zu sehen. Die

Queen fungierte nicht nur als das Staatsoberhaupt des Vereinigten Königreichs, sondern war auch in vielen anderen Ländern des Commonwealth auf verschiedenen

nen Zahlungsmitteln abgebildet, sei es auf Umlauf-, Sammler- oder Anlagemünzen. Kurzum: An Königin Elisabeth II. führte auch auf Münzen kein Weg vorbei.

Dementsprechend war ihr Tod ein Jahrhundertereignis, das auch in der Numismatik zu einer Ausnahmesituation führte:

Die Britannia-Anlagemünzen des Jahres 2023 sind gleich dreimal in Münzkatalogen zu finden: Zuerst mit der Queen, denn die Münzen wurden noch im Herbst 2022 zu ihren Lebzeiten geprägt. Dann mit Charles ohne Krone – die Prägung begann zum Ende des Jahres 2022 – und schließlich mit einer gekrönten und überarbeiteten Version ausschließlich zur Thronbesteigung.

Inzwischen hat jedoch Elisabeths Sohn und Nachfolger auf dem Thron, König Charles III., ihren Platz eingenommen – auch in der Numismatik. Die Royal Mint aus Großbritannien hat den neuen König bereits einen Monat nach dem Lebensende der Jahrhundert-Monarchin auf Münzen verewigt. Das Porträt des Königs wurde von Martin Jennings gestaltet, der das Staatsoberhaupt ohne Krone darstellte. Dieser Schritt folgt einer langen Tradition, denn auch die Vorgänger von Charles III. wurden ohne Krone auf Münzen gezeigt. Nur in den Fällen, in denen mehrere Porträts erstellt wurden, kam die Krone in späteren Münzbildern zum Einsatz – also bei Königin Victoria (von der es drei verschiedene Bildnisse gab) und Elisabeth II. (die einen Weltrekord mit fünf Münzbildnissen hält).

Mit dem Jahrgang 2024 der britischen Anlagemünze „Britan-

Fortsetzung auf Seite 6 ►►



Ein Jahrgang, drei Herrscher-Bilder: Auf den Britannia-Münzen des Jahres 2023 war zuerst Königin Elisabeth II. zu sehen, ...



... dann Charles ohne Krone und anlässlich seiner Krönung kurzzeitig auch mit Kopfbedeckung.

nia“ hat die Royal Mint aber den Übergang von der Queen zum König endgültig abgeschlossen. Und der ungekrönte König Charles wird vorerst ein dauerhafter Begleiter für Edelmetallanleger sein: Bis ein „Facelift“ des Königs auf Münzen erforderlich ist, vergehen üblicherweise zehn bis 15 Jahre.

Luxemburg: Die nächste Generation steht in den Startlöchern

Die meisten Münzensammler dürften wohl kein gesteigertes Interesse an den Klatschgeschichten aus der Regenbogenpresse rund um die neuesten Skandale aus den europäischen Königshäusern haben, doch wenn in Europa ein Monarch abdankt und der Nachwuchs die Krone übernimmt, dann hat dies normalerweise auch Auswirkungen auf die Numismatik – und das, was im Jahr 2025 in Luxemburg passieren wird, hat das Zeug zu einer „Breaking

News“: Kurz vor dem Jahresende 2024 hat Großherzog Henri, der seit 2000 die Geschicke des kleinen Landes zwischen Belgien, Frankreich und Deutschland führt, seine Abdankung bekanntgegeben.

Zwar war dieser Schritt bereits vor einigen Monaten erwartet worden, als Henri seinen Sohn Guillaume zum Statthalter ernannt hatte, doch um den genauen Termin für den Generationswechsel machte der Großherzog bis zuletzt ein Geheimnis und spannte seine Untertanen sogar innerhalb seiner Weih-

nachtsansprache auf die Folter. Am Ende seiner Rede, in der er betonte, dass er und die meisten Angehörigen seiner Generation sich allmählich zurückziehen müssten, gab er das konkrete Datum bekannt: Am 3. Oktober 2025 werden Erbgroßherzog Guillaume und dessen Frau Stéphanie zu neuen Staatsoberhäuptern ernannt.

Der Thronwechsel in Luxemburg bedeutet auch für Euro-Sammler in vielerlei Hinsicht eine Zeitenwende. Sie müssen sich zum einen von Großherzog Henri verabschieden, der öfter als jede andere Persönlichkeit auf ver-

schiedenen 2-Euro-Gedenkmünzen abgebildet wurde. Außerdem bekommt Luxemburg erstmals seit der Euro-Einführung vollständig überarbeitete Umlaufmünzen, und die kantige Darstellung des Großherzogs von der luxemburgischen Bildhauerin Yvette Gastauer-Claire wird abgelöst.

Die neuen Umlaufmünzen mit dem Konterfei von Guillaume werden 2026 erscheinen.

Die Großherzöge von Luxemburg sind die unangefochtenen Spitzenreiter, wenn es um die Abbildung auf Euro-Münzen geht – denn laut dem luxemburgischen Gesetz muss das Bildnis des Großherzogs oder sein Signet auf allen Euro-Münzen des Landes zu finden sein. Deshalb dreht sich bei den Gedenkmünzen des Landes auch (fast) alles um die Monarchie und ihre Mitglieder: Den Anfang machte 2004 das Monogramm des Großherzogs Henri, gefolgt von einer Münze anlässlich seines 50. Geburtstags und



Großherzog Henri und sein Sohn Guillaume zählen zu den Personen mit den meisten Abbildungen auf 2-Euro-Münzen.



Familienalbum in Münzform: Zur Hochzeit des künftigen luxemburgischen Großherzogs im Jahr 2012 gab es eine eigene 2-Euro-Münze.

WELT- UND ANTIKE MÜNZEN PLATINUM SESSION® & SIGNATURE® AUKTION

HKINF – Hong Kong | 6.–8. Dezember

Highlights aus der Genfer Sammlung
Alle Lose ansehen und bieten unter [HA.com/3127](https://ha.com/3127)



Golddukat Peter I. 1716
AU53 NGC



Katharina I. Gold 2 Rubel 1727
AU Details NGC



Elizabeth Gold Novodel Probe 5 Rubel
1755-CPБ
MS63★ NGC



Nicholas I. Platin
6 Rubel 1829-CPБ
MS66 NGC



Nikolaus I. Goldprägung
10 Rubel 1836-CPБ
SP62 PCGS



Alexander II. Gold Proof,
25 Rubel, 1876-CPБ
PR62 NGC



Nikolaus II. Gold 37-1/2 Rubel 1902
MS64 NGC



Goldmedaille „Krimreise“ von Katharina II.,
datiert 1787
MS62 Prooflike NGC



Goldmedaille „Tod von Alexander II.“
von 1881
MS62 Deep Prooflike NGC

Bei Anfragen: **Heritage Auctions Deutschland GmbH**
[HA.com/Munich](https://ha.com/Munich) | +49 (0) 89/37 03 7617 | Munich@HA.com

* Images not to scale

Aufgeld: 20%, siehe [HA.com](https://ha.com) 82625

DALLAS | NEW YORK | BEVERLY HILLS | CHICAGO | PALM BEACH
LONDON | HONG KONG | MÜNCHEN | TOKYO | PARIS | AMSTERDAM | BRÜSSEL | GENÈVE

Wir suchen immer hochwertiges und für die Auktion
geeignetes Material aus über 50 Kategorien.
Sofortige Barvorschüsse verfügbar
Mehr als 2 Millionen Online-Bieter

HERITAGE
AUCTIONS
THE WORLD'S LARGEST
NUMISMATIC AUCTIONEER



Abschied nach einem Vierteljahrhundert: Henri wird 2025 letztmalig auf den luxemburgischen Euro-Münzen zu sehen sein.

seines fünften Amtsjubiläums im Jahr 2005.

2006 wurde der 25. Geburtstag von Erbgroßherzog Guillaume gefeiert. 2013 war Erbgroßherzog Guillaume anlässlich seiner Hochzeit mit Gräfin Stéphanie erneut auf Euro-Münzen zu sehen, ebenso wurde das Paar am zehnten Hochzeitstag im Jahr 2022 gewürdigt. Die Geburt des Thronfolgers Prinz Charles 2020 und der 40. Hochzeitstag von Großherzog Henri im Jahr 2021 ergänzen das numismatische Familienalbum der Herrscherfamilie aus der Dynastie von Nassau-Weilburg.

Zwar wird es in Luxemburg nach aktuellem Stand keine spezielle „Abdankungs-Münze“ zu Ehren von Großherzog Henri geben, doch die Banque Centrale du Luxembourg hat sich stattdessen einen anderen Spezialeffekt überlegt: Luxemburg wird zum ersten Mal noch in diesem Jahr anlässlich der Thronwechsel-Feierlichkeiten offiziell kolorierte 2-Euro-Gedenkmünzen ausgeben. Zudem kursieren derzeit weitere Gerüchte rund um Sonderprägungen – und eines steht fest: Der Generationswechsel in Luxemburg wird für Euro-Sammler ein spannendes Ereignis.



Auch der jüngste Mensch, der jemals auf 2-Euro-Münzen gezeigt wurde, ist ein Luxemburger: Prinz Charles, Sohn des künftigen Großherzogs Guillaume und Enkel des noch amtierenden Staatsoberhauptes Henri.

Niederlande: Doppeltes Doppelporträt

Die Niederlande haben im Jahr 2013 einen ganz eigenen Weg gefunden, um den Übergang von Königin Beatrix zu König Willem-Alexander numismatisch zu würdigen. Im Jahr 2013 erschien eine 2-Euro-Münze zum Thema „Ankündigung der Abdankung Ihrer Majestät Königin Beatrix“, ein Jahr später wurde eine weitere 2-Euro-Münze zum Thema „Offizielle Abschiedsfeier zu Ehren der früheren Königin Beatrix“ herausgegeben.

Das Besondere an beiden Münzen: Auf der ersten Münze steht Beatrix im Vordergrund und ihr Nachfolger – damals

noch als „prins“ bezeichnet – rückt in den Hintergrund. Beide sehen nach links. Auf der zweiten Münze steht hingegen der neue König vorne und seine Mutter, die zu diesem Zeitpunkt nicht mehr Königin war, sondern seitdem als „prinses“ angesprochen wird, steht hinten. Beide Monarchen schauen nach rechts.

Neugestaltung von Euro-Münzen: Ein seltenes Ereignis

Beim Blick in die Geldbörsen der Europäer wird deutlich: Die Neugestaltung von Euro-Münzen ist ein seltenes Ereignis. Die meisten Länder setzen die gleichen Motive ein, die sie bei der Einführung des Euro festgelegt haben. Und der Wechsel des Staatsoberhauptes ist laut den EU-Regularen der einzige Fall, der eine kurzfristige Änderung rechtfertigt. Unabhängig von einem Wechsel des Staatsoberhauptes dürfen die Mitgliedstaaten die Gestaltung ihrer nationalen Münzseiten frühestens alle 15 Jahre aktualisieren, um Änderungen im Erscheinungsbild des Staatsoberhauptes oder anderen nationalen Symbolen Rechnung zu tragen. Diese Leitlinien gewährleisten eine gewisse Einheitlichkeit und so eine Wiedererkennbarkeit der Euro-Münzen.

Sebastian Wieschowski



Die Niederlande stellten den Übergang auf dem Thron in den Jahren 2013 und 2014 auf zwei 2-Euro-Münzen dar.



Live!

bieten leicht gemacht

SOLER & LACH

Lenz
SEIT 1958
BRIEFMARKEN
MÜNZEN
FACHHANDEL
AUKTIONEN

HWPB
HISTORISCHES
WERTPAPIERHAUS AG


POSTZEGELVEILING
RIJNMOND

 **Aix-Phila**


gegr. 1919
Karl Plankusch & Co.

BOULE

NOMISMA S. P. A.


Münzforum Rheinland

HBA

coins.ee

VEUSKENS
AUCTIONS - AUCTIONEERS - AUCTIONEERS



SKANFIL
Auktionen as

MDCMONACO

Switzerland
Rapp

CG
Auktionen

MYNTKOMPANIET




GOLDTALER
Auktionen - Münzen - Geld

**PHILA
CHINA**


Auktionshaus Weber


**TIERGARTEN
AUKTIONEN
HANNOVER**
Hans Grobe Briefmarken und Münzen

A. KARAMITSOS

chaponnière

& firmenich



HÖHN

**HD
RAUCH**

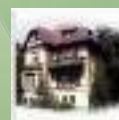

**WORMSER
NUMISMATIK
AUKTION**

**HETTINGER
AUKTIONEN**


**AUKTIONSHAUS
Albert Kiel**
Auktionen - Antiquitäten - Kunstwerke

**DRESDNER
brief
marken
.....
AUKTION**
Organisationsgesellschaft mbH




**WERTPAPIERHAUS
AUKTIONSHAUS FÜR
POSTWERTZEICHEN**


Teutoburger Münzauktion

Bielefelder

AUKTION

www.numissearch.com

Preußens Friedriche

Wie sich Herrschaftswechsel und Revolutionen auf preußische und deutsche Münzen und Medaillen ausgewirkt haben.

Wenn Kaiser, Könige der Fürsten und ihre Angehörige starben, hat man sie prunkvoll zu Grabe getragen. Bilder von langen Leichenzügen sind überliefert, bei denen Pferde und Wagen schwarz verhängt waren und die begleitenden Personen Schleier trugen. Wenn Hoftrauer angeordnet war, unterblieben Musik, Tanz und Lustbarkeiten. Viel wichtiger aber war, einen nahtlosen Übergang von einem Herrscher nach dem Motto „Der König ist tot, es lebe der König“ zu gewährleisten und möglichst alles beim Alten zu lassen.

Das gelang nicht immer, denn es ist überliefert, dass neue Herrscher die Getreuen ihrer Vorgänger durch ihnen ergiebige Personen ersetzten. Rigoros ging Preußens Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. mit hochgestellten Personen am Hof seines Vaters und Vorgängers Friedrich I. um. Zahlreiche Schmarotzer, aber auch Künstler und Gelehrte, verloren ihre Posten, und wer konnte, verließ das Land.

Für Gott und das Heer

Bei einem Regierungswechsel arbeiteten Stempelschneider emsig an neuen Werkzeugen zur Herstellung von Sterbemünzen und -medaillen sowie von Geldstücken, die das Bildnis des neuen Mannes an der Spitze des Staates und sein meist in lateinische Worte gekleidetes Regierungsprogramm den Untertanen bekannt machten. Historiker vermuten, dass der 1713 auf den preußischen Thron gelangte Soldatenkönig angesichts der prunkvollen Krönungszeremonie von 1701 und der brillantbesetzten Insignien, die seine Eltern dabei trugen, sowie der leichtfertigen Vergeudung von Millionen Talern für Feste, Kleidung und Prunkbauten den Entschluss gefasst hat, bei seiner Thronbesteigung auf derartige Prachtentfaltung zu

verzichten. Sparen und Plusmachen, also die Erzielung von Gewinn, war unter Friedrich Wilhelm I. oberstes Prinzip.

Beim Ausbau seiner Armee war dem Soldatenkönig allerdings nichts zu teuer. Seine aus ganz Europa oft zwangsweise nach Preußen verschleppten „langen Kerls“ ließ er sich riesige Summen kosten. Verschiedene Medaillen betonten seinen Willen, eine starke, ja furchterregende Armee zu besitzen, mit den Worten PRO DEO ET MILITE (Für Gott und das Heer). Dass der Monarch die Krönungsfeierlichkeiten seiner Eltern missbilligte, zeigt der Befehl, die Brillanten aus den Kronen herauszuberechnen. Die Kronen von 1701 existieren nur als goldene „Karkassen“, also als Gestelle ohne Edelsteine. Für die Krönung von 1861 ließ König Wilhelm I., der spätere deutsche Kaiser, neue Kronen nach altem Vorbild für sich und seine Frau anfertigen.

Verzicht auf Krönung

Friedrich Wilhelm I. hatte zur Sparsamkeit allen Grund, befand sich sein zerklüftetes Land doch in großen finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Es litt an den Folgen einer luxuriösen Hofhaltung und teuren Günstlingswirtschaft, aber auch des Spanischen Erbfolge-

kriegs und des Nordischen Kriegs sowie der Pest von 1708/9, der etwa 600.000 Menschen im hohenzollernschen Gesamtstaat zum Opfer gefallen waren.

Zwar hätte eine glanzvolle Krönung das Volk für einen Augenblick von den Alltagssorgen ablenken können. Die Nachwirkungen aber wären umso schlimmer gewesen, erkannte der König, der statt einer teuren Perücke nur einen dünnen Haarpopf trug, den er auch seinen Untertanen verordnete.

Huldigungen waren schon in kurfürstlicher Zeit gang und gäbe. Die aus diesem Anlass geprägten Schautaler und Medaillen sind mit Allegorien und frommen Sprüchen geschmückt und betonen den von den Herrschern erhofften, aber nicht wirklich existierenden Zusammenhalt von Thron und Volk. Statt einer Krönung und Salbung wurden unter den Nachfolgern Friedrich Wilhelms I. nur noch Huldigungen veranstaltet. Dabei schworen die Abgesandten der Untertanen dem neuen Herrn ewige Treue und unbedingte Gefolgschaft. Die Huldigungen boten Gelegenheit, die Bestätigung althergebrachter Privi-

Kurfürst Friedrich III., der sich 1701 in Königsberg zum König „in“ Preußen krönte und Friedrich I. nannte, bestimmte das lateinische Motto SUUM CUIQUE (Jedem das Seine) zu seinem Wahlspruch und schmückte seine Münzen mit den Insignien des von ihm gestifteten Hohen Ordens vom Schwarzen Adler.

legien einzuholen. Verbunden waren sie und die beiden Krönungen von 1701 und 1861 mit Festessen, Öffnung von Kornkammern für die Armen, Amnestie für Gefangene und Verteilung von Münzen und Medaillen, die zu diesem Anlass geprägt wurden.

Patriotische Motive

Blicken wir nach Frankreich, Russland oder England, dann sehen wir, dass Regierungswechsel, von neuen Bildnissen abgesehen, nicht die Prägung spezieller Gedenkmünzen wert waren. Hingegen hat man die Zeremonien auf zahlreichen Medaillen gewürdigt. Wer bis zur Revolution von 1789 in Frankreich auf dem Thron saß,



Auf dem Reichstaler von 1719 hat der Soldatenkönig sein Haar zu einem Zopfgedreht.



Der Taler von 1713, dem Jahr seiner Thronbesteigung, zeigt Friedrich Wilhelm I. noch mit wallender Perücke. Der Adler auf der Rückseite steht unter dem Leitspruch NEC SOLI CEDIT (Er weicht der Sonne nicht) als Antwort auf die Machtansprüche des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV.



Die Huldigung Friedrich Wilhelms I. 1714 in Königsberg hinterließ bescheidene numismatische Spuren.



Friedrich II. macht FELICITAS POPULI (Glückseligkeit des Volkes) auf der goldenen Huldigungsmedaille von 1740 zum Motto seiner Regierung.

zeigte seinen Kopf auf Münzen, deren Rückseite mit den königlichen Lilien unter der Krone geschmückt wurde. Bewegung kam in die Monotonie in der Zeit der Revolution von 1789 sowie der Entmachtung und Hinrichtung von König Ludwig XVI. und seiner Frau Marie Antoinette im Jahr 1793.

Das königliche Porträt wurde so lange beibehalten, wie Ludwig XVI. Staatsoberhaupt war. Verändert aber hat man die Titulatur. Hieß es früher „Ludwig XVI. von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra“, so war bis 1792 nur noch „König der Franzosen“ zu lesen. Das verhasste Lilienwappen, das auf unzähligen unter den Bourbonen geprägten Münzen erscheint, wurde durch neue, patriotische Motive ersetzt. So schreibt ein geflügelter Genius auf eine Tafel mit dem Zepter der Vernunft das Wort CONSTITUTION und unterstreicht damit, dass an die Stelle der absoluten Herrschaft des Königs eine verfassungsmäßige Ordnung getreten ist, in der alle Macht vom Volk ausgeht, wenigstens auf dem Papier. Dass während der Revolution die schlimmsten Verbrechen und Willkürakte gegen Feinde und Freunde began-



Regierungswechsel in Preußen wurden auf Münzen und Medaillen nur durch neue Porträts und veränderte Wappen sichtbar. Auf spezielle Krönungsmünzen haben die Hohenzollern verzichtet. Eine Ausnahme ist der Krönungstaler von 1861, der das Königspaar Wilhelm I. und August zeigt.

gen wurden, steht auf einem anderen Blatt.

Einigkeit und Stärke

Weitere Zeichen der radikalen politischen Wende nach 1789 sind die aus der römischen Antike übernommenen Rutenbündel (Fasces), die phrygische Mütze und der gallische Hahn als Symbole der neu erworbenen Freiheit. Die ersten Fünf-Francis-Stücke der französischen Republik zeigen drei Symbolfiguren – Hercules (Stärke), Libertas (Freiheit) und Aequitas (Gleichheit), darum die Inschrift UNION ET FORCE (Einigkeit und Stärke). Auf der Rückseite sind, umgeben von einem Eichen- und Lorbeerzweig, der Wert der Münze sowie das Prägejahr angegeben, jedoch nicht nach dem christlichen Kalender, sondern nach dem neuen Revolutionskalender, der erst unter Kaiser Napoleon I. aufgehoben wurde. Dass Paris die Münzstätte ist, geht aus dem Buchstaben A hervor.

Schauen wir nach Deutschland. Nach dem Ende der Monarchie im Verlauf der Novem-



Im Laufe der französischen Münzgeschichte wurden die symbolträchtigen und beliebten Motive aus der Zeit nach 1789 mit dem Genius immer wieder neu aufgelegt.

berrevolution von 1918 wurden Kronen und andere Symbole des überwundenen Feudalsystems auf den Müllhaufen der Geschichte gekehrt. Statt immer wiederkehrender Herrscherköpfe und des gekrönten Reichsadlers schmückten jetzt Inschriften wie EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT und ALLEN GEWALTEN ZUM TRUTZ SICH ERHALTEN (Goethe-Münze 1932) die Geldstücke. Der neu gestaltete Reichsadler wurde mit Bildnissen von Künstlern und Gelehrten, Stadtwappen und sogar Zeppelin und einem Eichenbaum verbunden. Ein solcher Münzschmuck wäre zur Zeit der Monarchie undenkbar gewesen.

Frostige Germania-Köpfe

Der auch für die Gestaltung von Kurs- und Gedenkmünzen zuständige Reichskunstwart Edwin Redslob suchte vergeblich nach einem die neue Republik symbolisierenden Bild. Germania sollte es sein. Aber was die Künstler ablieferten, war alles andere als befriedigend.



Herkules zwischen Symbolfiguren der Freiheit und Gleichheit beschützt die Errungenschaften der Revolution von 1789.

Der Wettbewerb um Münzen mit einem Germaniakopf habe seine Absicht, ein geeignetes Sinnbild zu schaffen, nicht erfüllt, schrieb Redslob. „Dieses Ergebnis scheint mir kein Zufall zu sein, sondern der gegebenen Situation zu entsprechen. Denn tatsächlich hat Deutschland zur Zeit kein dem ganzen Volke vertrautes wirkliches Sinnbild. Die Germaniaköpfe im Wettbewerb sind entweder frostige Allegorien oder zufälliges Bildnis, die Germanienköpfe erscheinen ebenfalls wenig geeignet. Die einzelnen allegorischen Figuren haben nicht die Kraft eines wahren Sinnbildes, man kann wohl von fast allen sagen, dass sie ungeglaubt sind. Wo aber Künstler sich beschieden haben und lediglich durch den Reiz der Verteilung und die innere Kraft zu wirken suchten, die auch die einfache Aufteilung einer Fläche zeigen kann, ist eine gute Arbeit gelungen. Ebenso kann man sagen, dass das Symbol des Reiches, der Adler, seine lebendige Kraft bewahrt.“

Der Reichskunstwart regte an, den Münzwettbewerb im We-



Dass Bäume, Schiffe und andere „bürgerliche“ Motive auf Kurs- und Gedenkmünzen erscheinen, wäre zur Zeit der Monarchie undenkbar gewesen.

sentlichen für die Neugestaltung des Kleingeldes nutzbar zu machen. Was jetzt im Kurs ist, seien provisorische Lösungen, und es erscheine sehr wohl angemessen, „hier planmäßig zu arbeiten, so dass man in absehbarer Zeit zu guten Wirkungen kommt. Wenn man sich hierzu einige der Preisträger äußern ließe, wäre man voraussichtlich zu einem erfreulichen Ergebnis und dadurch zu einer positiven Nutzbarmachung des an sich doch für den Auftraggeber wie für die deutsche Künstlerschaft kostspieligen Preisausschreibens kommen“.

Hammer und Sichel

Über Jahrhunderte hatten die russischen Zaren Münzen mit ihrem Bildnis und dem gekrönten, doppelköpfigen Adler prägen lassen. Nach der Entmachtung von Nikolaus II. 1917 und seiner Ermordung ein Jahr später wurde neues Geld gebraucht. Doch es dauerte noch bis 1921, dass Münzen mit neuartigen Bildern ausgegeben wurden. Die Motive unterscheiden sich fundamental von denen, die man bisher kannte.

Das neue, aus Hammer und Sichel bestehende Sowjetwappen symbolisiert die Einheit

von Arbeiterklasse und Bauernschaft, wie man damals sagte. Die Zahlen im fünfzackigen Stern auf den Rubel- und Fünfzig-Kopeken-Stücken geben den jeweiligen Wert an. Die ins Deutsche übersetzte Umschrift „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“ ist ein Zitat aus dem Kommunistischen Manifest von Karl Marx und Friedrich Engels aus dem Jahr 1848. Zu den silbernen Rubel- und Kopekenwerten, mit denen die Regierung die Stabilität der sowjetischen Währung unterstrich, traten 1923 Goldmünzen im Wert von zehn Rubeln. Die sogenannten Tschervonzen wurden nur kurze Zeit vor allem zur Bezahlung von Rechnungen im Ausland geprägt. In späten Sowjetzeiten hat man zur Freude der Sammler die seltenen Goldstücke mit neuen Jahreszahlen nachgeprägt.

Nach ihrer Gründung hat die Sowjetunion 1924 das Design ihrer Münzen verändert. Auf den Rubelstücken sieht man einen Bauern und einen Arbeiter vor der aufgehenden Sonne, und auf den Halbrubelstücken ist ein Schmied bei der Arbeit zu erkennen. Kombiniert sind diese symbolträchtigen Bilder

mit dem neuen Sowjetwappen. Es besteht aus einem Hammer und einer Sichel auf dem Globus, über dem der fünfzackige Sowjetstern schwebt. Das von einem Ährenkranz umgebene Wappen will sagen, dass eines Tages über der ganzen Welt die Sonne des Sozialismus und Kommunismus aufgehen wird. Zu den Silbermünzen traten ab 1924 Kupferstücke in Werten von fünf, drei, zwei und einer Kopeke. Sammler werden einige Mühe haben, diese und weitere Münzen aus Sowjetzeiten zu bekommen. Die meisten werden nur abgegriffen angeboten, weshalb exzellente Erhaltungen gut bezahlt werden.

Die hier nur angedeuteten Themen „System- und Regierungswechsel auf Münzen und Medaillen“ und ihre Nutzung als Mittel der Propaganda sind ausbaufähig. Sich mit ihnen zu befassen, erweitert unseren Blick auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und hilft, tiefer in die Numismatik einzudringen als bloßes Sammeln es vermag.

Helmut Caspar



Programmatisch sind die Bilder auf dem Zehn-Rubel-Stück aus Gold von 1924 (Fotos/Repros: Caspar).



Bei der Goethe-Münze von 1932 konnte man nichts falsch machen, dazu gab es für das Porträt viele gute Vorlagen und Beschreibungen.



Die Suche nach der Germania als Symbolfigur für das neue Deutsche Reich war erfolglos. Die wenigen Problemünzen werden von Sammlern gesucht und gut bezahlt.



Sowjetrussland brachte Münzen mit neuartigen Bildern heraus, hier ein halbes und ein ganzes Rubelstück von 1921.

Erfolgreich in zweiter Generation

Leipziger Münzhandlung: Exzellente Beratung und Auktionshaus auf höchstem Niveau.

35 Jahre Leipziger Münzhandlung und Auktion Heidrun Höhn: Am 1. Juli 1990 legte die erfahrene Numismatikerin Heidrun Höhn den Grundstein für ihre Selbstständigkeit im Münzhandel. Ein Jahr später folgte in Leipzig die erste, erfolgreiche Auktion, in der bereits 2500 Lose zugeschlagen werden konnten.

Seitdem wuchs das Familienunternehmen beständig: 2004 zog man in die Leipziger Nicolaistraße 25, wo sich heute das Ladengeschäft, Büroflächen und eine gut sortierte numismatische Bibliothek auf 480 Quadratmetern erstrecken. Ein Saal bietet Platz für bis zu 60 Besucher, die das Auktions-Geschehen live erleben möchten. Da-

durch gehört die Firma, die inzwischen in zweiter Generation von Saskia und Christina Höhn geleitet wird, inzwischen zum größten Auktionshaus dieser Art in den neuen Bundesländern und rangiert deutschlandweit unter den größten fünf Häusern. Das Sortiment an Numismatik umfasst nicht nur Münzen, sondern auch Geldscheine, Orden und Ehrenzeichen, Medaillen, Plaketten, Literatur und sogar historische Münzwaagen.

Neben großen Saalauktionen und persönlichem Kontakt im Ladengeschäft spielt die digitale Welt eine wichtige Rolle. Der Onlineshop mit über 3000 Artikeln begeistert Sammler weltweit, und Einladungen zu numismatischen Fachvorträgen

via Zoom ermöglichen online spannende und historische Einblicke sowie eine bequeme Fortbildungsmöglichkeit für Interessierte. Das Livebidding wurde 2021 eingeführt; weltweit ist die Teilnahme am Live-

Bieten heute sehr beliebt. Die Firma investiert in ihre Zukunft – man setzt auf Förderung, Weiterbildung und Entwicklung numismatisch begeisterter Jugendlicher: „Mit Freude sehen wir, dass sich zu-

nehmend auch junge Menschen für die faszinierende Welt der Numismatik begeistern. Das gibt uns Zuversicht für die Zukunft.“

bif



Das gesamte Team der Leipziger Münzhandlung und Auktion Heidrun Höhn e.K. anlässlich des 35. Firmenjubiläums. Rechts oben: Auktionskatalog der ersten Auktion am 17. und 18. Juni 1991.

ANZEIGE

HÖHN

Leipziger Münzhandlung und Auktion
Heidrun Höhn e.K.

UNSERE
109. Saalauktion vom 12. bis 15. November 2025
22. e-live Auktion



35 Jahre Leipziger Münzhandlung und Auktion Heidrun Höhn e.K.
Ein besonderes Jubiläum



Vertrauen Sie in unsere Erfahrung:

- für erfolgreiche Auktionen
- für seriöse Kaufabwicklung
- für kompetente Beratung

Saalauktion. Livebidding. Telefongebote.

Inhaber: Manfred Höhn • Tel.: +49 341 124790 • Fax: +49 341 2117245 • Mail: info@leipziger-muenzhandlung.de
www.leipziger-muenzhandlung.de

400 Jahre Jakobslöser

Die teuerste deutsche Münze – Ausnahme-Prägung von 1625.

Es war ein Katz-und-Maus-Spiel, allerdings eines, bei dem die Katze so lange hinter dem Ofen schlief, bis die Maus über alle Berge war. Denn als das Land Niedersachsen im Juli 2015 entschied, den historischen Münzschatz des TUI-Konzerns, den dieser von seinem Vorgängerunternehmen Preussag AG geerbt hatte, als nationales Kulturgut unter Schutz zu stellen, befanden sich die Objekte bereits seit Monaten im Ausland.

Die wertvolle Sammlung war gleich nach dem Erwerb nach Großbritannien verbracht worden. Die Versteigerung der „Preussag-Sammlung“ in London am 30. Oktober 2015 löste lautstarke Kritik aus – sowohl an der Auktion selbst als auch am Versagen der Landesregierung beim Kulturgüterschutz. Denn in der Tat zerstörte die Vereinzelung der 10.000 historischen Stücke unwiederbringlich ein Kulturerbe von nationalem Rang.

Das Münzkabinett der Preussag AG war seinerzeit die umfassendste numismatische Dokumentation der norddeutschen Montanindustrie gewesen. Unzählige Medaillen, Marken, Jetons und Metallgefäße bildeten eine beeindruckende Einheit. Darunter befanden sich auch die berühmten „Löser“ der Herzöge von Braunschweig-Wolfenbüttel, mit insgesamt 217 Stücken die größte jemals zusammengetragene Sammlung dieser Prägungen. Von jeder Ausgabe enthielt die Kollektion gleich mehrere Exemplare in unterschiedlichen Gewichten. Das Glanzstück aber war der goldene „Jakobslöser“ von 1625.

Einträgliche Idee

Die „Löser“ waren eine Erfindung des Herzogs Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel gewesen. Der hatte nach der Einführung der Reformation 1568 sowohl die Verwaltung seines Landes reformiert als

auch die Wirtschaftspolitik neu ausgerichtet. Julius investierte massiv in die an Bodenschätzen reiche Harzregion, ließ neue Gruben anlegen, Straßen und Wasserwege für den Transport ausbauen und die Metallverarbeitung vorantreiben. Braunschweig-Wolfenbüttel wurde zu einem Zentrum der Waffenindustrie. Der Wohlstand wuchs, und der Landesherr machte sich Gedanken, wie man den Wohlstand im Lande halten könne.

Er entschied sich für die Prägung massiver Schaumünzen mit einem mehrfachen Talergewicht. Diese demonstrierten einerseits den Reichtum des Herzogs, hatten jedoch noch eine weitere Funktion. Julius ermunterte seine wohlhabendsten Untertanen zum „Einlösen“, also zum Kauf der prächtigen Prägungen, was ihm eine Menge Bargeld bescherte. Der Besitz und die Aufbewahrung solcher Silberstücke wurden gewissermaßen



Vorder- und Rückseite des Jakobslösers mit dem von den Welfen häufig auf Münzen gezeigten Wilden Mann. Über dem Heiligen Jakob strahlt eine Sonne mit Gottes Namen in Hebräisch, links und rechts der Satz „Sine Deo Nihil Feliciter Succedit“, übersetzt: „Ohne Gott gelingt nichts glücklich“ (Abb.: Künker).

die Errichtung starker Festungsanlagen und militärische Konflikte verschlangen Unsummen. Bei seinem Tod hinterließ

lenken und beendete mit seinem frühen Tod nach einer unglücklichen und kinderlosen Ehe 1634 die Linie seines Hauses, was sich für das Herzogtum freilich als Glücksfall erwies, da es nach dem Erbfall an die Braunschweigische Hauptlinie rasch wieder aufwärtsging. Und dennoch fand der unglückselige Friedrich Ulrich einen Platz, wenn schon nicht in den Herzen, so doch im Angedenken der Numismatiker.

Herausragendes Stück

1625 ließ der junge Herzog vom Goslarer Münzmeister Hermann Schlanbusch einen Löser prägen, der in vielerlei Hinsicht aus dem Rahmen fiel. Denn es handelte sich um eine Schaumünze aus 59,32 Gramm Harzer Gold zu 20 Goldgulden. Während die eine Seite mit Wappen und Herrscherinschrift versehen wurde, zierte die andere Seite ein Bild von Jakobus dem Älteren, einem der zwölf Apostel und bekanntlich der Schutzheilige der Pilger. Er ist entsprechend mit

Jakobslöser

... ist eine Schaumünze (ein sogenannter „Löser“), die Friedrich Ulrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Fürst von Braunschweig-Wolfenbüttel, 1625 aus purem Gold prägen ließ.

als patriotischer Akt inszeniert, tatsächlich aber bildeten die Löser eine auf private Haushalte verteilte strategische Edelmetall-Reserve, die in Notzeiten wieder eingezogen werden konnte.

Glücklose Erben

Reichtum ist bekanntlich ein flüchtiges Vergnügen, das sich im Genuss seiner Vorzüge selbst verzehrt. Schon unter Julius' Sohn, dem berühmten Hexenjäger Heinrich Julius, schwand das Familienvermögen in dramatischem Ausmaß. Der Ausbau der Residenzstadt,

er seinem ältesten Sohn eine Schuldenlast von 1,2 Millionen Talern, was dessen Handlungsfähigkeit über das in seiner Persönlichkeit veranlagte Maß hinaus einschränkte.

Denn Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel war, gelinde gesagt, nicht zum Herrschen geboren. Er interessierte sich nicht im Geringsten für die Regierungsgeschäfte, fiel auf einen betrügerischen Statthalter herein, der das Herzogtum wirtschaftlich ruinierte, versagte nachhaltig darin, sein Land durch die Verwerfungen des Dreißigjährigen Kriegs zu



Hut und Pilgerstab abgebildet und trägt ein Buch in der Hand. Der Hei-

lige und ein in Kürzeln verewigter Vers verweisen auf das Bergwerk St. Jacob

in Lautenthal, das „über alle Maßen Silber spendete“.

Die Auflage war dem Wert entsprechend niedrig, und bis heute zählt der Jakobslöser zu den seltensten deutschen Prägungen. Das Glanzstück wurde seit Anfang des 19. Jahrhunderts mehrfach versteigert, bis es 1977 schließlich für die „Preussag-Sammlung“ erworben wurde. Die Preussag AG war ein Staatsunternehmen, das 1923 aus den preußischen Bergwerksbeteiligungen gebildet worden war. 1997 entschied sich die Preussag für die Abkehr von der Montanindustrie und kaufte sich stattdessen international in den Tourismusmarkt ein. Seit 2002 firmiert das Unternehmen als TUI AG, und der Touristikanbieter zeigte keine Sentimentalitäten hinsichtlich seiner Vergangenheit und beschloss den Verkauf der alten Münzsammlung.

Lokalpatriotismus

Und so kam auch der Jakobslöser in den Räumen der London Coin Galleries unter den Hammer. Ursprünglich auf 150.000 britische Pfund geschätzt, übertraf die Goldprägung mit einem Zuschlag von 650.000 Pfund alle Erwartungen. Mit umgerechnet 911.500 Euro ist der Jakobslöser die teuerste deutsche Münze.

Der Käufer war die MDM Münzhandelsgesellschaft, die zur Braunschweiger Richard Borek Unternehmensgruppe gehört. Zweifelsohne spielte dabei die Idee eine Rolle, wenigstens das Glanzstück der „Preussag-Sammlung“ zurück in die Heimat zu holen.

Denn schon 2016 wurde das Ausnahmestück im Schlossmuseum Braunschweig gezeigt, das maßgeblich von der Richard-Borek-Stiftung unter-

Fortsetzung auf Seite 16 ►►

ANZEIGE

Suchen Sie spannende Begegnungen?



Millionen von seltenen Sammlerstücken warten bei uns auf Sie.

Werden auch Sie Mitglied, und geben Sie Ihrer Sammlung eine neue Dimension!

25 years delcampe.net

Der Marktplatz für Sammler



Ein Juliuslöser aus dem Jahre 1574 zu 10 Talern. Die Silberprägung ist 73 mm groß, 6 mm dick und wiegt 260,84 Gramm. Julius ließ Stücke zu 2 bis 16 Reichstalern prägen. Dieses zeigt den Herzog selbst.

stützt wird. Die Vielfalt und Geschlossenheit der alten Sammlung ist allerdings für immer verloren.

Die Diskussion darüber, in welchem Maße der Staat Kunst und Kulturgüter schützen muss und damit in das

Geschäft der Auktionatoren und des Kunsthandels eingreift, ist eine immer wieder aufflammende Frage und ein

heißes Eisen, an dem sich aber letztlich kein Politiker die Finger verbrennen möchte.

jsp

ANZEIGE



MÜNZEN MÜLLER - MÜNZHANDLUNG LÜNEBURG

AN- UND VERKAUF

Münzen, Banknoten, Medaillen, Edelmetalle, Orden & Ehrenabzeichen von der Antike bis heute.

Beratung & Schätzung vor Ort oder auch bei Ihnen zu Hause.

Besuchen Sie unseren Shop mit einer Auswahl von über 35.000 Artikeln!



Münzen Müller ■ Inh. Detlef Müller ■ Münzstraße 3 ■ 21335 Lüneburg ■ Telefon: 04131 / 731910
E-Mail: muenzen-mueller@arcor.de ■ Internet: www.muenzen-mueller-lueneburg.de

Neue 2-Euro-Gedenkmünzen

Monaco lässt Sammlerherzen gleich mehrfach höherschlagen.

Die letzten Monate des Jahres 2025 halten für Sammlerinnen und Sammler von 2-Euro-Gedenkmünzen eine ungewöhnlich breite Palette an Themen bereit. Von großen politischen Jubiläen über bedeutende Bauwerke bis hin zu Naturmotiven und regionaler Kultur spiegelt das Münzprogramm die Vielfalt Europas wider.

Politische Jahrestage und nationale Symbole

Gleich mehrere Länder nutzen ihre Ausgaben, um historische Wegmarken zu würdigen. Deutschland erinnert am 25. September mit einer Massenausgabe von 30 Millionen Münzen an „35 Jahre deutsche Einheit“. Die Prägung reiht sich in die Serie nationaler Gedenkmünzen zu politischen Jubiläen ein und ist Teil der Serie „Einigkeit und Recht und Freiheit“.

Einen Tag zuvor, am 24. September, setzt Portugal ein Zeichen für Gegenwart und Zukunft: Das Land widmet seine Ausgabe dem Thema nachhaltige Entwicklung. Mit einer Auflage von gut einer halben Million Stück in Stempelglanz und 7.500 in Polierter Platte verweist das Motiv auf ökologische und soziale Verantwortung, die in der europäischen Politik hoch im Kurs steht.

Auch Frankreich setzt ein nationales Symbol in Szene: Die Kathedrale Notre Dame de Pa-

ris, deren Wiederaufbau nach dem Brand von 2019 ein nationales Großprojekt ist, prägt die französische 2-Euro-Münze. Insgesamt werden 20 Millionen Exemplare hergestellt.

Exklusive Kleinauflagen aus Fürstentümern

Besonders knapp bemessen sind die Ausgaben aus Monaco und Andorra. Monaco würdigt im Oktober das Marquisat des Baux mit einer auf 15.000 Stück limitierten Ausgabe in Polierter Platte – ein typisches Beispiel für die extreme Exklusivität monegasischer Prägungen. Zudem gibt es ein neues Motiv auf den Kursmünzen aus Monaco, das Fürstentum präsentiert ein neues Bildnis des Staatsoberhauptes Albert.

Andorra veröffentlicht gleich zwei Münzen: Eine widmet sich den „Spielen der Kleinstaaten

in Europa“ (60.000 Stück in Stempelglanz und nach vielen Jahren wieder eine Ausgabe in „Polierter Platte“ mit 4.000 Stück), die andere dem Bartgeier, einem geschützten Greifvogel der Pyrenäen (60.000 Stück in Stempelglanz).

Kultur und regionale Identität

Mehrere baltische Staaten setzen ihre Reihen zu historischen Regionen fort. Lettland ehrt die Landschaft Sēlija mit 413.000 Münzen in Stempelglanz, während Litauen mit 500.000 Exemplaren „Kleinlitauen“ ins Zentrum rückt. Beide Ausgaben betonen regionale Traditionen und kulturelle Eigenständigkeit.

Slowenien wiederum richtet den Blick auf die Popkultur: Zum 100. Geburtstag des Comiczeichners Miki Muster erscheint eine 2-Euro-Münze, deren Auflagenzahlen noch nicht bekannt sind. Muster gilt als prägende Figur im kulturellen Gedächtnis des Landes.

Kroatien reiht sich mit einem architektonischen Motiv ein: Die Arena von Pula, eines der bedeutendsten römischen

Amphitheater am Mittelmeer, wird auf der neuen Münze gezeigt. Sie rückt damit ein UNESCO-Welterbe in den Mittelpunkt.

Religiöse Themen im Vatikan

Der Vatikan bringt gleich drei Ausgaben heraus, die gleichzeitig die numismatische Periode unter Papst Leo XIV. einleiten. Traditionell erscheint eine Münze zur Sedisvakanz, limitiert auf 76.000 Stück. Hinzu kommt eine Prägung zum Heiligen Jahr 2025, das als Jubilä-



um im katholischen Kalender besondere Bedeutung hat (91.000 Exemplare). Schließlich ehrt der Stadtstaat den 550. Geburtstag von Michelangelo mit einer Ausgabe, deren Prägung auf 80.000 Stück limitiert ist.

Sebastian Wieschowski



Täuschend echt

Neue Generation von Euro-Fälschungen im Umlauf.

Seit der Euro-Bargeldeinführung im Jahr 2002 gehört der Kampf gegen gefälschte Euro-Münzen zum Alltag von Polizei und Banken sowie Sammlern und Händlern. Die meisten bislang bekannten Fälschungen von Euromünzen waren allerdings grob gefertigt, leicht zu erkennen und stellten keine echte Gefahr für den Zahlungsverkehr dar.

Doch inzwischen mehren sich Hinweise auf eine neue Generation von Nachahmungen, die nicht nur optisch täuschend echt wirken, sondern auch maschinell hergestellte Merkmale aufweisen, die bislang als Sicherheitsmerkmal galten.

Im Zentrum der aktuellen Diskussion steht die 2-Euro-Gedenkmünze „Grace Kelly“ aus Monaco, ausgegeben 2007 in einer Auflage von nur 20.001 Stück. Diese begehrte Sammlermünze erzielt im Handel regelmäßig Preise im vierstelligen Bereich. Nun ist eine Nachahmung dieser Münze aufgetaucht, die zwar auf der Wertseite mit

dem Vermerk „Copy“ versehen ist, aber in Materialanmutung, Farbgebung und Oberflächengestaltung einer echten Umlaufmünze so ähnlich ist, dass eine Unterscheidung für Laien kaum möglich ist. Damit hebt sich diese neue Fälschung deutlich von früheren Imitationen der Grace-Kelly-Münze ab, die als silberfarben glänzende „Probepprägungen“ mit auffällig falscher Gestaltung im Internet kursierten.

„Copy“-Kennzeichnung schützt nicht vor Strafbarkeit

Die Deutsche Bundesbank stuft diese neuen Prägungen eindeutig als Fälschungen ein. Auf Anfrage erklärte eine Sprecherin: „Der Bundesbank sind Fälschungen mit dem Motiv Grace Kelly bereits bekannt, jedoch ohne die Aufschrift ‚Copy‘. Außerdem wurden bereits andere gefälschte 2-Euro-Münzen mit der Aufschrift ‚Copy‘ sicher gestellt. Diese Prägungen werden als Fälschungen eingestuft und unterliegen den rechtlichen Be-

stimmungen gemäß § 35, § 36 und § 37 des Bundesbankgesetzes (BBankG) sowie § 146 und § 147 des Strafgesetzbuches (StGB).“

Die rechtliche Abgrenzung zwischen zulässigen Nachbildungen und strafbaren Nachahmungen ist in der Verordnung (EG) Nr. 2182/2004 geregelt. Demnach muss bei einer Nachbildung echter Münzen die Verwechslungsgefahr mit Originalen ausgeschlossen sein. Ein bloßer Aufdruck wie „Copy“ reicht juristisch nicht aus, wenn Form, Größe, Farbe und Gestaltung ansonsten mit dem Original übereinstimmen. Einziger Wermutstropfen: „Derartige Fälschungen werden in der Regel von Münzzählautomaten erkannt und aus dem Zahlungsverkehr entfernt. Im Falle dieser Fälschung ist keine besondere Gefährdung des Bargeldkreislaufs festzustellen“, betont die Bundesbank im Hinblick auf die neuartigen Euro-Fälschungen. Wenn solche Exemplare im täglichen Geldverkehr entdeckt

werden, sind diese jedoch direkt bei der Polizei oder der Deutschen Bundesbank abzugeben. „Bei Unsicherheit kann die eigene Hausbank kontaktiert werden. Münzen, die als Fälschung verdächtig wurden, werden von der Hausbank an die Deutsche Bundesbank weitergeleitet“, so die Bundesbank.



Links (Fälschung) wirkt das Porträt gröber und flächiger, während rechts (Original) feine Details wie Haare, Gesichtszüge und Konturen deutlich schärfer ausgearbeitet sind. Die Inschrift unterscheidet sich ebenfalls: Bei der Fälschung ist die Schrift gedrungen und unregelmäßig, beim Original klar und sauber graviert. Zudem zeigt die Fälschung ein matteres, gelblich wirkendes Münzinere, während das Original eine homogenere, hochwertigere Legierung aufweist.





Fälschungen auch bei regulären Kursmünzen

Was die neue Qualität der Fälschungen besonders brisant macht: Die Fälscher beschränken sich nicht auf seltene Gedenkmünzen wie die Grace-Kelly-Ausgabe. Inzwischen sind auch Imitationen gewöhnlicher 2-Euro-Kursmünzen aufgetaucht, etwa mit dem Motiv aus Estland.

Diese Münzen sind millionenfach im Umlauf – eine Nachahmung würde im Zahlungsverkehr kaum auffallen und hätte somit eine weitaus größere potenzielle Wirkung. Während sich gefälschte Sammlermünzen in der Regel auf dem Zweitmarkt bewegen, könnten täuschend echte Kursmünzen unbemerkt in den Zahlungsverkehr eingeschleust werden.

Keine flächendeckende Falschgeldwelle – aber Zunahme messbar

Trotz dieser Entwicklungen bleibt die Situation in Deutschland nach Darstellung der Bundesbank weitgehend unter Kontrolle. „Auch wenn die Anzahl der im Nationalen Analysezentrum festgestellten falschen Münzen im Jahr 2024 im Vergleich zu dem Vorjahr um 23 Prozent auf 141.332 Stück zugenommen hat, so ist die Wahrscheinlichkeit, im normalen Zahlungsverkehr eine falsche Münze zu erhalten, äußerst gering.“ Bei derzeit rund 44 Milliarden umlaufender Münzen ergibt sich – bezogen auf die drei häufig betroffenen Nominale 50 Cent, 1 Euro und 2 Euro (insgesamt rund 6,68 Milliarden Stück) – rechnerisch eine falsche Münze auf etwa

47.000
echte.

Die Verteilung zeigt ein deutliches Muster – die 2-Euro-Münzen waren mit 135.067 entdeckten Fälschungen (96 Prozent) mit Abstand am häufigsten betroffen, danach folgen 1-Euro-Münzen mit 5.607 Fälschungen (4 Prozent) und 50-Cent-Münzen mit 658 Fälschungen (<1 Prozent). Die 2-Euro-Münze ist damit weitaus am häufigsten betroffen – nicht nur wegen ihres hohen Werts, sondern auch aufgrund ihrer weiten Verbreitung und ihrer Eignung als Trägermedium für wechselnde Gedenkmotive, mit denen die breite Öffentlichkeit nicht vollumfänglich vertraut ist.

Technische Hürden – und wie sie überwunden werden

Ein Grund für die bisherige relative Fälschungssicherheit von 1- und 2-Euro-Münzen liegt im Aufbau der sogenannten Pille: Sie besteht aus mehreren Metallschichten, wobei in der Mitte eine kaum sichtbare, aber magnetisch aktive Nickelschicht eingewalzt ist. Diese verleiht der Münze ihre charakteristische ferromagnetische Signatur, die von modernen Münzzählautomaten erkannt wird. Geräte in Banken, bei Wertdienstleistern und in den Filialen der Bundesbank

prüfen neben dem Gewicht und Durchmesser auch elektrische Leitfähigkeit und magnetische Eigenschaften.

Die Detektionssysteme gelten als zuverlässig – doch die Professionalisierung aufseiten der Fälscher schreitet offenbar voran. Seit der Euro-Einführung wurden allein bei den 2-Euro-Münzen laut der Deutschen Bundesbank über 100 verschiedene Fälschungsklassen identifiziert. Jede Variante weist typische Merkmale auf, die es erlauben, sie einer Fälscherquelle zuzuordnen. Dabei sind es nicht nur das Material oder die Prägung, die Aufschluss geben – auch die Randgestaltung liefert häufig deutliche Hinweise.

Besonders auffällig sind dabei Rechtschreibfehler: So wurde etwa statt „RECHT UND FREIHEIT“ die fehlerhafte Variante „RECHT UND FREIMEIT“ dokumentiert – ein Indiz für minderwertige Werkzeuge oder fehlende Buchstabenstempel. Bei den neuartigen 2-Euro-Fälschungen haben es sich die Betrüger an dieser Stelle besonders leicht gemacht und auf eine Randschrift komplett verzichtet.

Sebastian
Wieschowski



Die Abbildung zeigt eine Fälschung einer estnischen 2-Euro-Münze. Auf der Vorderseite ist wie üblich die Landkarte Estlands mit der Jahreszahl „2011“ und der Länderbezeichnung „EESTI“ zu sehen, allerdings wirkt die Ausführung flach und detailarm. Auf der Wertseite ist der Schriftzug „COPY“ deutlich zu erkennen, ein Hinweis darauf, dass es sich nicht um eine echte Umlaufmünze handelt – allerdings schützt dieser Hinweis nicht vor einer Strafbarkeit, wenn eine solche Fälschung wissentlich in Umlauf gebracht wird.

Nächste 2-Euro-Gemeinschaftsausgabe kommt 2029

Gedenkmünze zum 25. Jahrestag der EU-Erweiterung.

Die Ausgabe einer gemeinsamen 2-Euro-Gedenkmünze hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu einem besonderen Ereignis für Münzensammler entwickelt und zu einer zusätzlichen Aufmerksamkeit für das Münzensammeln in der Öffentlichkeit geführt – man denke nur an den Rummel um die Erasmus-Münze aus Zypern, die 2022 in extrem geringer Auflage in Umlauf gegeben wurde. Bis es zu einem ähnlichen Hype kommt, dürfen Sammler erst einmal durchatmen – doch bereits jetzt können sie sich einen Termin im Kalender anstreichen.

Die Eurostaaten bereiten aktuell eine neue gemeinsame 2-Euro-Gedenkmünze vor, es wird nach 2007 (Römische Verträge), 2009 (Wirtschafts- und Währungsunion), 2012 (Euro-Bargeld), 2015 (EU-Flagge) und 2022 (Erasmus) die sechste Gemeinschaftsausgabe sein. Thema ist der 25. Jahrestag der EU-Erweiterung von 2004. Dies geht aus einem internen Dokument des Europäischen Rates hervor, das den Arbeitsstand, das Auswahlverfahren für das Motiv sowie einen detaillierten Zeitplan beschreibt und im August 2025 bekannt wurde.

Hintergrund und Rechtsrahmen

Die rechtliche Grundlage für Gedenkmünzen mit gemeinsamem Motiv ergibt sich aus der Verordnung (EU) Nr. 651/2012. Demnach können die Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets Gedenkmünzen ausgeben, die Entscheidung über gemeinsame Ausgaben trifft aber der Rat. Solche gemeinsamen Ausgaben werden nicht auf das nationale Kontingent von zwei Gedenkmünzen je Jahr angerechnet – im Klartext: Im Jahr 2029 wird es eine Extraportion an 2-Euro-Münzen geben, manche Länder werden wohl drei verschiedene Motive ausgeben.



Finnland, 2009 (Wirtschafts- und Währungsunion).



Estland, 2012 (Euro-Bargeld).



Luxemburg, 2022 (Erasmus-Programme).



Slowenien, 2007 (Römische Verträge).

ten Euroraum gesetzliches Zahlungsmittel bleibt.

Auswahl des Designs

Das Motiv wird in einem zweistufigen Verfahren ermittelt. Zunächst organisiert die Kommission einen Wettbewerb, zu dem Mitgliedstaaten ihre eigenen Entwürfe einreichen können. Eine Jury wählt daraus eine kleine Zahl besonders geeigneter Motive vor, voraussichtlich drei bis fünf. In einem nächsten Schritt entscheiden Bürgerinnen und Bürger des Euroraums in einer Online-Abstimmung über den Siegerentwurf.

Traditionell findet in Brüssel eine Preisverleihung statt, bei der die Gewinnerin oder der Gewinner einen speziell zusammengestellten Euro-Münzsatz erhält. Nach Übertragung der Urheberrechte am Siegerentwurf über die Kommission an die Mitgliedstaaten übernehmen diese Prägung und Ausgabe.

Zeitplan im Überblick

Der Zeitplan für die gemeinsame 2-Euro-Gedenkmünze im Jahr 2029 sieht eine Reihe klarer Schritte vor, die über mehrere Jahre hinweg koordiniert werden: Zunächst soll der Beschluss über die Ausgabe im Jahr 2025 durch den Wirtschafts- und Finanzausschuss (EFC) sowie den ECOFIN-Rat gefasst werden. Anschließend wird im Herbst 2026 ein

Zudem legt Artikel 9 der Verordnung (EU) Nr. 729/2014 fest, dass gemeinsame Gedenkmünzen nur Themen von höchster europäischer Relevanz aufgreifen und dass die Gestaltung die verfassungsrechtlichen Anforderungen der Mitgliedstaaten respektiert, heißt es in dem Ratsdokument.

Seit 2023 diskutierten die Mitglieder der einschlägigen Ratsarbeitsgremien über künftige gemeinsame Gedenkmünzen. Eine kleine Arbeitsgruppe von interessierten Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission erstellte eine Shortlist mit zehn möglichen Jahrestagen. Auf Basis dieser Liste stimmte der zuständige Ausschuss am 6. November 2024 dafür, im Jahr 2029 eine gemeinsame Gedenkmünze mit dem Thema „25 Jahre seit der EU-Erweiterung 2004“ auszugeben. Nach Angaben des Europäischen Rates erfüllt die Auswahl des Themas die Relevanzanforderungen der geltenden Verordnungen und eröffnet zugleich die Möglichkeit, den Integrationsschritt symbolisch gemeinsam zu würdigen. Die Münze wird als 2-Euro-Gedenkmünze erscheinen, womit sie im gesam-



Malta, 2015 (EU-Flagge).

europaweiter Gestaltungswettbewerb gestartet. Zwischen dem 7. September und dem 2. Oktober können die Mitgliedstaaten Entwürfe einreichen. In der Zeit vom 5. bis 16. Oktober 2026 wird eine Jury, bestehend aus Vertretern der zuständigen Ratsarbeitsgruppen und der Kommission, die besten drei bis fünf Vorschläge auswählen. Kurz darauf, zwi-

schen dem 19. und 23. Oktober, soll die Öffentlichkeit über die Europa-Website über die bevorstehende Bürgerabstimmung informiert werden. Eine begleitende Kommunikationskampagne in den sozialen Medien ist für den Zeitraum vom 26. Oktober bis zum 13. November vorgesehen.

Die eigentliche Abstimmung der Bürgerinnen und Bürger im Euroraum wird vom 16. November bis zum 16. Dezember 2026 online stattfinden. Der Siegerentwurf soll im Januar 2027 bekanntgegeben werden, gefolgt von der Übertragung der Urheberrechte an die Mitgliedstaaten im Januar oder Februar desselben Jahres. Im Februar 2027 wird der Rat über die nationalen Gestaltungen entscheiden, während ab März die technische Koordinierung der Ausgabe durch die zuständige Arbeitsgruppe beginnt.

Ein erster öffentlicher Höhepunkt ist für den 30. November

2028 geplant, wenn eine Pressekonferenz mit dem beteiligten Designer und einem Vertreter der Kommission die Ausgabe offiziell vorstellt.

Die Münze selbst soll am 1. Dezember 2028 ausgegeben werden – welche Jahreszahl die Münze tragen wird, ist somit noch unklar, weil die Euro-Länder unterschiedliche Regeln zur Festlegung verfolgen und nicht alle Länder zwingend das Prägejahr angeben. Rund um das eigentliche Jubiläum – am 1. Januar 2029 – wird eine weitere europaweite Informationskampagne in den sozialen Medien stattfinden, die am 15. Dezember 2028 beginnt und bis in die ersten Tage des neuen Jahres hineinreicht. Damit soll, so der Europäische Rat, die symbolische Würdigung der EU-Erweiterung von 2004 sowohl organisatorisch als auch kommunikativ europaweit sichtbar begleitet werden.

Möglichkeit der Erweiterung auf Nicht-Euro-Staaten

Aus numismatischer Sicht wird es eine Besonderheit geben: Das Ratsdokument eröffnet ausdrücklich die Option, dass Nicht-Euro-Länder zeitgleich eine eigene Gedenkmünze in nationaler Währung mit demselben Motiv ausgeben dürfen. Allerdings wäre das nur auf freiwilliger Basis möglich – idealerweise mit einem Zeitplan, der dem der Eurostaaten entspricht. Nach den vorliegenden Plänen haben Ungarn, Polen und Rumänien bereits Interesse signalisiert. Weitere Mitgliedstaaten ohne eigene Euro-Mitgliedschaft sind eingeladen, sich anzuschließen – theoretisch könnten also auch die Euro-Kleinststaaten eigene Versionen ausgeben. Dies ist bisher allerdings nur einmal passiert, als San Marino sich 2012 an die Gemeinschaftsausgabe zum Euro-Bargeld anschloss.

Sebastian Wieschowski

ANZEIGEN

Euroset

25. Thronjubiläum von
S.K.H. Großherzog Henri

Entdecken Sie die Sonderbriefmarken und den entsprechenden UNC-Münzsatz 2025, die letzte Ausgabe in der Regentschaft von S.K.H. Großherzog Henri.

postphilately.lu



Erhältlich im E-Shop



IMPRESSUM

Eine Sonderveröffentlichung der
PHILAPRESS Zeitschriften und
Medien GmbH & Co. KG

Redaktion:

Birgit Freudenthal (Chefredaktion) und
das MünzenMarkt-Team

Anzeigen: Axel Poelen (verantwortlich),
Monika Schmid

Produktion: Tanja Draß

Druck: Dierichs Druck + Medien GmbH,
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

© 2025, PHILAPRESS Zeitschriften und
Medien GmbH & Co. KG,
Wiesenstraße 1,
37073 Göttingen

Mitglied im Berufsver-
band des Deutschen
Münzenfachhandels e. V.



87. Münzen-, Geldscheine- und Ansichtskarten-Börse

Sonntag, 16. November 2025, 9–15 Uhr

97076 Würzburg, Kürnachtalhalle Lengfeld,
Weg zum Sportplatz.



Veranstalter: Sammlergemeinschaft Keesburg,
Hans-Löffler-Straße 4, D-97074 Würzburg,
Tel. 09 31 / 7 15 72, Fax 09 31 / 7 84 23 40,
www.erwin-schmollinger.franken-regio.de

PHILATHEK

Sammler-Kataloge /
Fachliteratur, Buchhandel,
Buchbeschaffung, Phil.
Antiquariat, Verlag,
Sammler-Zubehör, Auktion,
Ankauf/Verkauf

PHILATHEK, Mozartstr. 67
D-89551 Königsbrunn/W.

www.philathek.com

philathek@gmx.de

Tel. 07328/6340, Fax 7856



Rundgang

Münzhandlungen und Auktionshäuser im Profil.

Delcampe

100 Millionen Artikel, darunter Münzen, Briefmarken und Postkarten, stehen auf der Webseite delcampe.net zum Verkauf. Monatlich werden fast 500.000 Transaktionen getätigt. Käufer nutzen die Zahlungssysteme PayPal und Mangopay kostenlos. Das Verkaufen auf delcampe.net ist für Shops mit bis zu 1.000 Objekten völlig kostenlos. Auch renommierte Auktionshäuser bieten ihre Kataloge auf Delcampe an. Die meisten betreiben zudem einen Shop.

Heritage Auctions

1,96 Millionen Online-Bieter aus 195 Ländern betreut Heritage Auctions in Niederlassungen auf der ganzen Welt, etwa in Genf, London und Tokio. Zum umfangreichen Programm zählen neben hochwertigen und seltenen Münzen aus den USA, aller Welt und der Antike Kunst und Antiquitäten, Schmuck und Uhren. Weltweit beschäftigt Heritage Auctions über 600 Mitarbeiter, darunter mehr als 130 Spezialisten für die unterschiedlichen Sammelbereiche. Anfang 2025 eröffnete Heritage Auctions ein Büro in der Münchener Türkenstraße 80. Sammler können die Niederlassung unter der Telefonnummer +49 (0)89/37037617 kontaktieren.

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG

Vier große Saalauktionen für Spezialsammlungen aus Münzen, Medaillen und Orden richtet das 1971 gegründete Unternehmen Künker pro Jahr aus: im Januar in Berlin, im März, Juni und Oktober in Osnabrück. Bei den Künker-Saalauktionen können Sammler persönlich, online oder per Telefon mitbieten. Neben Osnabrück betreuen die Experten mittlerweile an neun weiteren Standorten in Deutschland und Europa die Sammlerschaft, nämlich in

Hamburg, Konstanz, zwei Mal in München sowie in Wien, Zürich, Paris, Straßburg und in Brunn in der Tschechischen Republik. Mehrere Male im Jahr veranstaltet Künker seine eLive Auctions. Eine Kombination aus den Saalauktionen und den eLive Auctions stellen die eLive Premium Auctions dar, die immer im Anschluss an eine Saalauktionswoche stattfinden. Auch für sie werden Kataloge produziert. Neben dem Auktionsgeschäft ist Künker im klassischen Münzen- und Goldhandel vertreten.

Münzen Müller

Seit 1998 bietet Inhaber Detlef Müller im Ladengeschäft in der Münzstraße 3 neben dem Verkauf und Ankauf allgemeine Beratung, Schätzungen und das Erstellen von Gutachten an. Die Schwerpunkte Altdeutschland und Banknoten aus aller Welt ergänzt ein großes Angebot aus anderen Sammelgebieten: Münzen, Anlagemünzen, Medaillen, Notmünzen, Banknoten, Serienscheine, Gold, Silber, Schmuck, Orden und Ehrenzeichen. Hinzu kommen Fachliteratur sowie Briefmarken.

Münzen Müller ist Mitglied im Berufsverband des Deutschen Münzenfachhandels (BDDM). Seit 2015 ist die Münzhandlung außerdem zertifizierter Goldankäufer.

Karl Pfankuch & Co.

Dreimal pro Jahr veranstaltet das Auktions- und Handelshaus Karl Pfankuch in der Braunschweiger Jöddenstraße 11 Versteigerungen. Im Onlineshop finden Sammler klassische und moderne deutsche Briefmarken und Münzen, Briefmarken- und Münzzubehör aller Art sowie Kataloge.

Philatek

Seit 1987 bietet Philatek Sammlerzubehör und -literatur

für Münzen und Banknoten sowie für Briefmarken an. Im Philatek-Shop finden Kunden über 39.522 Produkte: Kataloge, Alben, Binder, Münzkassetten und Vitrinen von renommierten Verlagen wie Safe, Michel, Leuchtturm und Schaubek. Außerdem unterhält Philatek ein philatelistisches Antiquariat mit rund 5.000 Titeln und gibt Fachliteratur im eigenen Verlag heraus. Der Firmensitz befindet sich in der Mozartstraße 67 in Königbrunn, Baden-Württemberg.

Philasearch

Auf der Plattform Philasearch können Händler und Auktionshäuser ihre philatelistischen Sortimente aus Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten und postgeschichtlichen Belegen präsentieren. Sammler erhalten Zugang zu Online- und Saalauktionen. Auf Philasearch sind mehr als 160 internationale Auktionshäuser und Shops vertreten. Registrierte Philasearch-Mitglieder werden per E-Mail über Termine von Versteigerungen und neue Angebote aus ihren bevorzugten Sammelgebieten informiert.

Post Luxemburg

Seit 1992 trägt die luxemburgische Post als öffentliches Unternehmen den Namen „POST Luxemburg“. Nicht nur für den Briefmarken-Bereich, sondern auch für Numismatik ist die Sparte „POST Philately“ zuständig. Auf der Webseite postphilately.lu finden Sammler Gedenkmünzen zu bedeutenden Persönlichkeiten und zur Geschichte des Großherzogtums.

Münzhandlung Ritter

Zum Sortiment der 1968 gegründeten Münzhandlung Ritter gehören Münzen, Medaillen und Geldscheine aus allen Zeiten und Sammelgebieten. Der Ritter-Online-Shop umfasst mehr als 10.000 Artikel. Im Ritter-Sammelsystem bietet man von Experten zusammengestellte limitierte Sammlungen echter Münzen der griechischen und römischen Antike



Die Experten bewerten Objekte und empfehlen die Einlieferung für die Auktionen oder zum Direktankauf (Abb.: Künker).

an. Geschäftsführer Jürgen Kühnen ist von der Industrie und Handelskammer (IHK) bestellter und vereidigter Sachverständiger für das Fachgebiet Münzen.

Stack's Bowers Galleries

Stack's Bowers Galleries führt Live-, Internet- und Spezialauktionen für Münzen, Wertmarken, Medaillen und Banknoten aus den USA, aller Welt und aus der Antike durch und verkauft sie außerdem direkt über den Einzel- und Großhandel. Seit 1933 hat das Unternehmen viele der wertvollsten Münz- und Währungssammlungen der Vereinigten Staaten katalogisiert und versteigert. Zu den weltweiten Münz- und Währungssammlungen, die Stack's Bowers Galleries verkauft hat, gehört die wertvollste Kollektion überhaupt: die Sammlung L. E. Bruun. Der Hauptsitz von Stack's Bowers Galleries befindet sich in Costa Mesa, Kalifornien. Das Unternehmen hat zudem Niederlassungen in New York, Boston und Philadelphia, New Hampshire, Oklahoma, Sacramento, South Carolina und Virginia sowie Kopenhagen, Hongkong, Paris und Vancouver. mp

Stack's Bowers Galleries Presents Select Highlights from

THE L. E. BRUUN COLLECTION

A CORPUS OF SCANDINAVIAN MONETARY HISTORY PART III • OCTOBER 28-30, 2025 • COPENHAGEN, DENMARK



DENMARK. 6 Daler Klippe,
1604. Copenhagen Mint.
Christian IV. NGC AU-53.



NORWAY. 2 Ducats, 1673.
Christiania Mint. Christian V.
NGC MS-61.



SWEDEN. 16 Mark, 1607.
Stockholm Mint. Karl IX.
NGC Unc Details.



GREAT BRITAIN. Penny,
ND (1040-42). Gothaburh Mint.
Harthacnut. NGC Unc Details.



DENMARK. 5 Ducats, 1653.
Copenhagen Mint. Frederik III.
NGC MS-61.



DENMARK. Half Portugaloser (5 Ducats),
1593. Haderslev Mint. Christian IV.
NGC AU Details.



DENMARK. Rose Noble, 1612.
Copenhagen Mint; privy mark: clover.
Christian IV. NGC MS-62.



DENMARK. Silver Gulden, 1518.
Malmö Mint. Christian II. NGC VF-30.



NORWAY. 3 Speciedaler, 1652-FG.
Christiania Mint. Frederik III.
NGC AU Details.



Learn more about the
L.E. Bruun Collection at
StacksBowers.com.



SWEDEN. 8 Daler Plate Money,
1659. Avesta Mint. Karl X Gustav.
(image reduced)

LEGENDARY COLLECTIONS | LEGENDARY RESULTS | A LEGENDARY AUCTION FIRM

California Headquarters: 1550 Scenic Ave., Ste. 150, Costa Mesa, CA 92626
CA: +1.949.253.0916 • NY: +1.212.582.2580 • Email: Info@StacksBowers.com

Copenhagen Office: +45.88749409 • Toll Free: +45.80404942

Email: InfoDK@StacksBowers.com

SBG MunzenMarkt Oct25Bruun3 HL 251001

California • New York • Boston • Miami • Philadelphia • New Hampshire • Oklahoma • Hong Kong • Copenhagen • Paris • Vancouver

Stack's Bowers
GALLERIES

America's Oldest and Most Accomplished Rare Coin Auctioneer

HERBST-AUKTIONEN 427-431

7.-9. OKTOBER 2025 IN OSNABRÜCK

20.-22. OKTOBER 2025 AUF WWW.KUENKER.AUEX.DE



1,2:1



Auktion 427 - Los 578

Kurfürstentum Brandenburg

Joachim II., 1535-1571. Portugalöser zu 10 Dukaten 1570, Berlin. Von allergrößter Seltenheit. Feine Goldpatina, Henkelspur, kl. Schrötlingsfehler auf der Rückseite, sehr schön.

Schätzung: 175.000 Euro



1,2:1



Auktion 427 - Los 2

Baltikum. Livländischer Orden

Gotthard Kettler, 1559-1561. 2 1/2 Dukaten o. J., Münzstätte vermutlich Riga. Von größter Seltenheit. Fast vorzüglich.

Schätzung: 50.000 Euro



Auktion 427 - Los 531

Kurfürstentum Bayern

Ferdinand Maria, 1651-1679.

4 Dukaten 1665, München. Von großer Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Goldtönung, min. justiert, vorzüglich *.

Schätzung: 50.000 Euro



Auktion 428 - Los 1709

Bayern

Ludwig III., 1913-1918. 3 Mark 1918. Auf die Goldene Hochzeit des bayerischen Königspaares. Sehr selten. Fast Stempelglanz.

Schätzung: 30.000 Euro



1,2:1



Auktion 429 - Los 2546

Vereinigte Ostindische

Kompanie, 1602-1799 Westfriesland.

Dukaton (Zilveren Rijder) 1728, Hoorn.

Sehr selten. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Tönung, vorzüglich-Stempelglanz.

Schätzung: 5.000 Euro



eLive Premium Auction 431 - Los 4491

Erzbistum Salzburg

Guidobald von Thun und Hohenstein, 1654-1668.

6 Dukaten 1655, auf die Aufstellung der Salvatorstatue auf dem Giebel der Domfassade. Sehr selten. Attraktives Exemplar mit feiner Goldtönung, winz. Kratzer, vorzüglich.

Schätzung: 12.500 Euro



eLive Premium Auction 430 - Los 3312

Königreich Niederlande

1000 Gulden type 1860. Von größter Seltenheit.

PMG Extremely Fine 40. Nadellöcher. Gepresst. Sehr schön.

Schätzung: 30.000 Euro

Termine 2025

Herbst-Auktionen 427-429 7.-9. Oktober 2025

eLive Premium Auction 430-431 20.-22. Oktober 2025

Winter-Auktionen 432-433: Antike 10.-12. November 2025

eLive Premium Auction 434-436 17.-19. November 2025

eLive Auction 90 1.-5. Dezember 2025

LiveBidding auf kuenker.auex.de

AUEX